



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Kommunalwahlen haben eine neue Zusammensetzung des Stadtrates ergeben. Und mit Thomas Deffner haben wir auch einen neuen Oberbürgermeister. Und so gab es in der Folge auch eine neue Gestaltungsmehrheit. Die CSU holte sich weitere Parteien und Unterstützer ins Boot. Die SPD, die Freien Wähler/Ansbacher, schließlich noch die überaus wendige BAP. Zusammen mit der Stimme des Oberbürgermeisters ergibt das ein Stimmenpolster von 27 Stimmen. Damit waren die Weichen gestellt. Der Haushalt 2021 erschien uns nur noch als reine Formsache.

Los ging es bereits im Juli, als wir eine 2-tägige Klausurtagung abhielten. Aufgrund der Einnahmeausfälle durch die Corona-Pandemie erwartete uns eine Haushaltskonsolidierung und strenge Rahmenbedingungen für den künftigen Haushalt 2021. Wir erwarteten damals die härtesten Haushaltsberatungen, die wir bisher erlebt haben.

Vor diesem Hintergrund hat der Stadtrat damals (einstimmig oder mit sehr großer Mehrheit) folgendes beschlossen:

- 1. Das Haushaltsvolumen im Vermögenshaushalt soll für die Jahre 2021 und 2022 auf 15 Mio. € pro Jahr begrenzt werden.**
- 2. Im Stellenplan 2021 sollen neue Stellen auf Basis einer vorherigen Bedarfsermittlung ausgewiesen werden. Die Bedarfsermittlung wurde uns von der Verwaltung bei den Stellenplanberatungen mit jeweils ausführlicher Begründung vorgelegt.**
- 3. Die Kreditaufnahme ist auf das erforderliche Mindestmaß hin zu beschränken. Kredite für den Haushaltsausgleich 2020 wurden auf 4,75 Mio. festgelegt, sie sollen möglichst geringgehalten werden.**

Wir stellen heute fest: Keiner dieser drei Beschlüsse wurde eingehalten.

Zur Vorlage des Vermögenshaushaltes:

Statt den avisierten 15 Mio.€ lag der Ansatz nun bei 27 Mio €, also um 12 Millionen über der beschlossenen Vorgabe. Weiter ging es mit der Vorlage beim Einstieg zu den Haushaltsberatungen. Hier musste gemäß Verwaltungsvorlage ein weiteres Defizit von rund 1 Mio. € beim VwH und zusätzliche Ausgaben in Höhe von 1,3 Mio. € beim VöH hingenommen werden.

Zum Stellenplan:

Hier hat die Verwaltung wie gefordert, ausführliche Begründungen vorgelegt. Dennoch haben – aus welchen Gründen auch immer - CSU, BAP und Teile der Freien Wähler verhindert, dass ein Kümmerer für unsere Innenstadt und für unser Stadtmarketing eingestellt wird. Jetzt ist der Jammer groß. Die Stellen werden dringend benötigt.

Zur Kreditaufnahme:

Nach Abschluss der Haushaltsberatungen haben sich die Kredite für den Haushaltsabgleich von 4,75 Mio. € im Jahr 2020 auf 8,87 Mio. € in 2021 erhöht. Das entspricht nahezu einer Verdoppelung. Dem Stadtrat ist es nicht gelungen, die Ausgaben zu senken. Im Gegenteil, die Kreditaufnahme zum Stopfen der Haushaltslöcher lag zwischenzeitlich bei 10 Mio. €.

Wir verkennen nicht die enormen Herausforderungen, die die Einnahmeausfälle und die höheren Ausgaben aufgrund der Corona-Pandemie nach sich ziehen. Die Erhöhung des Verwaltungshaushaltes von 134 Mio. im Jahr 2020 auf 141 Mio. € im Jahr

2021 sprechen eine deutliche Sprache. Das alles könnten wir mittragen, weil wir um die großen Probleme und Einnahmeausfälle wissen, die uns im kommenden Jahr bevorstehen.

Als einzige haben wir (mit Abstrichen auch die Grünen) ernsthafte Einsparungsvorschläge gemacht, die in Richtung Reduzierung der Haushaltsansätze liefen - ganz so, wie in der Haushaltsklausur beschlossen. Wir haben zudem versucht, die prekäre Lage an unseren Schulen zu verbessern. Stichwort Lüftungs- und Luftreinigungsanlagen und Verbesserung der Schulausstattung. Auch den städtischen Friedhof, ein Dauerbrenner, wollten wir auf den Weg bringen. Ein verwegenes Unterfangen, aber absolut notwendig. Wir wollten mit unseren wenigen Anträgen Akzente setzen und Diskussionen anstoßen (Stichwort Flächensparen und nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen). Denn eines ist sicher: So wie bisher können wir nicht weitermachen. Corona gäbe uns die Gelegenheit, darüber mal nachzudenken.

Es besteht ein immenser Fachkräftemangel bei Technikern, Ingenieuren, beim Verwaltungspersonal und im Handwerk. Auch die Zukunft lässt keine Besserung erwarten, denn es gibt auch immer weniger Nachwuchs. Diese Entwicklung lässt sich auch in Ansbach feststellen: An den Baupreisen, am Auftragsstau, an den Haushaltsausgabenresten. Viele beschlossene Projekte können zeitnah nicht umgesetzt werden, weil es an den Personalkapazitäten fehlt oder weil die hohen Bau- und Grundstückspreise alle Grenzen übersteigen.

Mit den diesjährig begonnenen Aufgaben und einer moderaten Haushaltsdisziplin wäre unser Personal auch im kommenden Jahr weitgehend ausgelastet. Ausgaben in größerem Umfang sind deshalb Makulatur, sie stehen nur auf dem Papier, Ausgabe-reste sind vorprogrammiert. Praktisches Beispiel dafür: Wir können noch so viele Intensivbetten anschaffen – wenn kein Betreuungspersonal verfügbar ist, bleiben die Betten ungenutzt.

Das Resultat dieses immer mehr „Obendraufpackens“ kennen wir alle: Mangelnde Kontrolle, schlechte Qualität, hohe Kosten, einfaches Liegenlassen oder Verschieben. Im Stadtrat war bei den diesjährigen Haushaltsberatungen nur wenig von Haushaltsdisziplin zu spüren. Wir stellten eine gewisse „WünschDirWas-Mentalität“ fest, die uns Sorge bereitet. Und so entstand ein Haushalt, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Mit Rekorden bei Ausgaben und Kreditaufnahme.

Doch dies alles scheint viele Stadträte nicht zu kümmern. Lustig und munter werden auf den Rekordhaushalt nochmal 230.000 € draufgesattelt. Geradeso, als ob es kein morgen gäbe. Wir plädierten dafür, innezuhalten. Die Coronakrise gibt dazu genügend Anlass.

Die CSU folgte unserer Zielsetzung noch am ehesten. Sie stellte keine Anträge. Gemeinhin könnte man daraus schließen, sie wären mit dem vorgelegten Haushalt wunschlos glücklich. Doch weit gefehlt – Sie stimmten einige Male gegen den eigenen OB und brachten mit ihrer Ablehnung des Stellenplans zusammen mit der BAP den eigenen OB schwer in die Bredouille.

Und überhaupt: die neue Gestaltungsmehrheit war bemerkenswert uneinheitlich in ihrem Abstimmungsverhalten. Da stimmten CSU, SPD, BAP, Freie Wähler oftmals durcheinander, gegeneinander, selten miteinander. Oft nicht im Sinne von OB und Verwaltung. Kurz: kreuz und quer, ohne Disziplin und ohne erkennbare Richtung. Manche Abstimmungen kamen nur rein zufällig zustande, manche kurioserweise nur mit Hilfe unserer Stimmen. Ob das wohl gutgeht die nächsten Jahre?

Jetzt mag mancher sagen: Das ist gelebte Demokratie. Doch Demokratie lebt auch von Zielen und Führungskompetenz. Wenn jeder sein eigenes Süppchen kocht und die eigenen Beschlüsse gleich beim ersten Gegenwind über Bord geworfen werden, dann verheißt das nichts Gutes.

Liebe Gestaltungsmehrheit: Wir wünschen uns von euch für die Zukunft mehr Disziplin und Standvermögen. Bitte unterstützt den Oberbürgermeister etwas mehr. Von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, wünschen wir uns gute Entscheidungen bei der Führung unserer Verwaltung und bei der Umsetzung der gemeinsamen Beschlüsse. Die Zeiten sind schwer genug und die Entscheidungen werden nicht einfacher. Unsere Erkenntnisse nach der Haushaltsklausur vor Augen, fällt uns zum Haushalt nur folgendes ein: Als Tiger gesprungen – als Bettvorleger gelandet.

Doch bei aller Kritik wollen wir auch loben. Was wäre ein Haushalt ohne das Team der Kämmerei im Hintergrund. Ihnen allen gebührt unser Dank für ihre Leistung. Super war auch die Gestaltung der Haushaltsklausur. Auch sie Herr Oberbürgermeister wollen wir nicht nur kritisieren. Es gab auch viele gute und richtige Entscheidungen. Wenn wir nach vorne schauen, dann werden wir im nächsten Jahr die Folgen der Corona-Pandemie bewältigen müssen. Das Wort des Jahres 2020 wird uns auch im nächsten Jahr beschäftigen. Wer weiß, was da noch alles auf uns zukommt. In schweren Zeiten gilt es zusammenzustehen. Wir sind dazu bereit, wenn die Richtung stimmt.

Inmitten der Coronakrise mit all ihren Risiken und Einschränkungen wird ein Haushalt zur Abstimmung gestellt, dessen Gesamtvolumen von 169 Mio. € alle bisherigen Grenzen sprengt. Eine derart große Kostensteigerung von 13 Mio. € sowie eine Abkehr von den erst im Juli dieses Jahres gefassten Beschlüssen nach der Haushaltsklausur können wir nicht mittragen. Wir werden den Haushalt ablehnen.

Für die ÖDP-Fraktion im Ansbacher Stadtrat

Werner Forstmeier